

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

70 (14.6.1884)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 70.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 40 Pf.

Samstag den 14. Juni

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags

1884.

Ein Merkstein für das deutsche Volk.

Weit hin in allen deutschen Gauen hat man die erhebende Kunde von der glänzenden und würdigen Feier der Grundsteinlegung für das Reichstagsgebäude in Berlin vernommen und erfahren, wie in der kaiserlichen, bei der Feier vom Reichskanzler verlesenen und in den Grundstein gelegten Urkunde der Kaiser dem deutschen Volke verkündet, daß unter der begeisterten Hingabe der Nation und dem gegenseitigen Vertrauen der Bundesfürsten das Reich in Macht und Glanz erstanden ist und die Pflege seiner Wohlfahrt in die eigene Hand genommen hat. Daß, wie bisher bei der gemeinsamen Arbeit des Bundesrathes und der Volksvertretung für die nationale Wohlfahrt auch in dem neuen Reichstagsgebäude, dessen Grundstein gelegt worden ist, der Ordnung, der Freiheit, der Gerechtigkeit und Liebe für alle Volkskreise diese Arbeit im Reichstage gewidmet ist. Im gleichen Sinne und Geiste sprachen auch ihre Segenswünsche bei der feierlichen Grundsteinlegung und der Darreichung von Kelle, Mörtel und Hammer an den Kaiser Namens des Bundesrathes der bayerische Bevollmächtigte Graf von Lerchenfeld und Namens des Reichstags der Reichstagspräsident v. Lebekow und mit beredtem Munde fügte der Oberhofprediger Kögel dem Reichstagsbau den Segenswunsch zu, dem er die Ehre Gottes, die Liebe zu Kaiser und Reich und die Einigkeit von Deutschlands Fürsten und Stämmen nach drei Bibelsprüchen zu Grunde legte.

Soll nun aber der Grundstein des bedeutenden Reichstagsbaues ein dauernder Merkstein im Herzen des deutschen Volkes werden, so gilt es, die Bekommenheit und Alltäglichkeit, aber auch die Kleinlichkeit und Haderlust, mit der unser öffentliches Leben nur zu oft durchtränkt ist, abzustreifen und sich zurückzuversetzen in die großen Tage, welche bereits vor zwanzig Jahren für Deutschlands politisches Glück begannen. Der Stein, der am 9. Juni 1884 als Symbol der deutschen Einheit und Kraft in den Grund gesetzt wurde, er wurde schon ins Rollen ge-

bracht, als 1864 preussische Truppen die große dänische Zwingburg Düppel eroberten und der Welt verkündeten, daß auf deutschem Boden kein fremder Fürst mehr herrschen könne. Dann stockte die Weiterführung des Steines der Einheit an dem unglückseligen Dualismus Preußens und Oesterreichs im deutschen Bunde und leider gab es schließlich kein anderes Mittel als die Auseinandersetzung durch das Schwert, die Preußen, den größten und mächtigsten deutschen Staat in das natürliche Recht einsetzte, der während der neuen Bunde zu sein. Und wer noch daran zweifelte, daß der neue Bund und die neue deutsche Einigkeit unter Preußens Führung das Rechte, das Segensreiche für das deutsche Vaterland waren, der konnte seinen Irrthum erfahren, 1870/71, wo die unter Preußen geeinigten Stämme Abrechnung mit dem alten französischen Widersacher hielten, Alldeutschlands Anantastbarkeit aller Welt verkündeten, alte Stammländer dem neuen Reiche beifügten und die stolze deutsche Kaiserkrone in hellerem Glanze als je zuvor es der Fall war, wieder errichteten. Und der erhabene Träger der deutschen Kaiserkrone, er hat sein kaiserliches Wort von 1871 erfüllt, ein Schirmer und Mehrer des Reiches zu sein, nicht an kriegerischem Ruhme, sondern auf friedlichem Gebiete. Große Fortschritte hat Deutschlands innere Wohlfahrt seit 1871 gemacht und das deutsche Reich steht als von allen Staaten respektirtes Bollwerk des Friedens, als ein Förderer der eigenen Wohlfahrt wie der gesamten Kulturwelt da. Daran mahnt der Grund- und Eckstein des Reichstagsgebäudes die deutsche Nation und ihre späteren Geschlechter!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 9. Juni. Die erste Kammer nahm einstimmig das Einkommensteuergesetz an.

Karlsruhe, 10. Juni. Die erste Kammer lehnte den von der zweiten Kammer angenommenen

v. Neubronn'schen Gesetzentwurf, betreffend die fünfjährige Neuefrist bei landwirthschaftlichen Verkäufen ab. — Burg und Genossen interpelliren die Regierung dahin: „Welche Stellung gedenkt die Regierung im Bundesrathe einzunehmen, gegenüber den Vorschlägen der Sachverständigen-Kommission zur Abänderung des Nahrungsmittelgesetzes, betreffend die Herstellung und den Verkauf des Weines.“

Karlsruhe, 11. Juni. Im Landtag zeigte der Staatsminister schriftlich an, daß der Regierung keine Mittheilungen über die Ergebnisse der Beratungen der Sachverständigen-Kommission vorlägen, ihr auch nichts von Vorschlägen derselben an den Bundesrath bekannt sei. Sie sei deshalb nicht in die Lage gekommen, über ihre Stellungnahme im Bundesrath schlüssig zu werden, und der Staatsminister sei demnach außer Stande, die gestrige Interpellation betr. des Nahrungsmittelgesetzes zu beantworten.

Durlach, 12. Juni. Wohl selten sah Durlach einen Leichenzug von so ungeheurer Ausdehnung, wie den gestrigen. Es galt, einem Manne das letzte Geleit zu geben, welcher es wie wenige verstanden hatte, in der verhältnißmäßig kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthaltes die Liebe und Achtung aller sich zu erwerben, dem Direktor des Progymnasiums, Herrn L. Keff. Den Zug eröffneten die Schüler der Anstalt. Versteht es in der Regel das jugendliche Alter nicht, die Größe eines solchen Verlustes zu ermessen, so war es um so ergreifender, in den thränenfeuchten Augen gar vieler der Zöglinge zu erkennen, wie tief sich die Liebe zu dem entschlafenen Lehrer in ihre Herzen eingegraben hatte. Von der untersten bis zur obersten folgten sich die Klassen, geführt jedesmal von drei Vertretern in umflorten Mützen und Schärpen, zugleich als Trägern eines von der Klasse gespendeten Kranzes. Die Schüler der vereinigten Sekunda, welche in dem Verstorbenen ihren besonderen Klassenlehrer betrauern, gingen zu beiden Seiten des Sarges, sämmtlich in Flor und Schärpe. Unzählbar

Feuilleton.

Ein moderner Don Carlos.

Novelle von Fanny Stöckert.

(Fortsetzung.)

„Ich halte es für meine Pflicht, Dich zu warnen, Benno!“ mit diesen Worten trat Editha am nächsten Tage in das Zimmer Wulfens.

„Dieser blickte ziemlich erstaunt auf die kleine erregte Person.“

„Warum? Wozu?“ fragte er.

„Weil Ihr verliebten Männer stets mit Blindheit geschlagen seid und Gott danken könnt, wenn eine kluge, erfahrene Frau in eurer Nähe ist, die Euch die Augen noch bei Zeiten aufdeckt.“

Wulfen war dunkelroth geworden.

„Willst Du etwa meine Frau in meinen Augen verdächtigen,“ brauste er auf, „dann hüte Dich vor meinem Zorn!“

Editha lachte höhnisch.

„Du bist arglos wie ein Kind, Benno. Editha versteht es allerdings meisterhaft, die Schuldlose und Reine zu spielen und scheint auch Herbert ihre Verstellungskünste gelehrt zu haben. Er, der sonst so offene, arglose Mensch, ist ja wie verwandelt jetzt, man kennt ihn kaum wieder, so ernst, so gedrückt ist er.“

„Und daran soll Elisabeth die Schuld tragen?“

„Ja, natürlich, sie und kein Anderer! Ich bin fest davon überzeugt, daß sie sich schon früher gekannt haben. Hans Norden, mit dem ich neulich darüber sprach, meint es auch. Die Marmorfigur, die er Euch zum Hochzeitsgeschenk gemacht, ist ihm ein schlagender Beweis; sie gleiche Deiner Frau Zug um Zug. Aber Du natürlich siehst und hörst nichts, nur gestern Abend schienen Dir die Augen etwas aufzugehen, es war auch ein Skandal, wie sich Norden Elisabeth gegenüber benahm. Eine junge schöne Frau zu haben, ist fast immer ein Unglück für einen älteren Mann.“

„Bist Du nun endlich fertig?“ rief Wulfen zornig.

„Eigentlich noch nicht, ich könnte Dir noch eine Menge Dinge sagen, auch über die Kleine, den Deckmantel!“

„Deckmantel? — Was soll das heißen?“

„Weiter nichts, als daß man sie hat kommen lassen, Dich zu täuschen. Herbert muß ihr per Ordre fürchterlich den Hof machen, das ist so ein altes bekanntes Manöver schöner toletter Frauen, ich kenne das.“

„Du bist ja ungemein klug, eins aber hast Du nie begriffen und wirst es wohl nie begreifen lernen, nämlich einen reinen, edlen Frauencharakter. Das ist eben das größte Glend in der Welt, daß wahrhaft gute Menschen von ihrer kleinlich denkenden Umgebung so selten verstanden werden, und dieses Uebel ist der Herd all' der erbärmlichen Intriguen, Verläumdungen und Platschgeschichten. Elisabeth

ist in meinen Augen über jeden Verdacht erhaben, darum bemühe Dich nicht weiter.“

„Das heißt so viel als ich kann gehen und all' mein Reden ist in den Wind gesprochen! Nun, so laß Dir nur noch gesagt sein, Du großer Philosoph und Menschenkenner, daß Du mir binnen kurz oder lang wirst Genugthuung geben; ich werde die Augen offen halten und die Beweise liefern, daß ich diesen großen, edlen Frauencharakter doch durchschaue oder begreife, wie Du Dich auszudrücken beliebst.“

Mit der Miene einer Tiefgekränkten rauschte Editha zur Thüre hinaus. Wulfen athmete auf, als sie gegangen; vom Park her tönten fröhliche Stimmen zu ihm herauf, sie kontrastirten seltsam mit den bitteren, gereizten Worten, die hier soeben verhallt. Er trat an das Fenster und sah Elisabeth, Käthe und Herbert, letzterer bemühte sich soeben, eine Rose in Käthchens Lockengewirr zu befestigen. Es war ein anmuthiges Bild, wie sich das rosigte Schelmengesicht des jungen Mädchens lachend zu Herbert neigte. Herbert hatte Damen gegenüber eine so eigene, noble Galanterie, die ihm stets ein unbefangenes Begegnen derselben sicherte. Jetzt trat er etwas zögernd zu Elisabeth heran, er hielt noch eine Rose in der Hand.

„Darf ich?“ fragte er, und es war, als ob sich seine Wangen höher färbten. Nun beugte er sich zu ihr herunter, die Rose zu ihren Flechten zu befestigen.

Wulfens Blicke ruhten düster auf den

waren die Zeremonie, welche den Leichenbegängnissen schmückte. Neben dem Lehrerkollegium weit-eiferten Private und Vereine, ihre Verehrung durch prächtige Blumenpenden zu bekunden. So bemerkten wir vor allen den Kranz der Befehls-Gesellschaft, deren mehrjähriger Vorstand der Verbliebene war, den des Schlittschuhklubs, welcher von ihm im Interesse der Einwohnerschaft, wie besonders der ihm anvertrauten Jugend ins Leben gerufen und stets eifrig gefördert wurde und den der altkatholischen Gemeinde. Dem Verlust, den sie erlitten, verlieh in beredten, tiefgefühlten Worten deren Geistlicher, Herr Stadtpfarrer Bodenstein, am Grabe Ausdruck. Hinter dem Sarge schritten die leidtragenden Angehörigen. Ihnen folgte das Lehrerkollegium, welches dem leutlichen und pflichttreuen Vorgesetzten, dem liebenwürdigen Kollegen, dem allzeit bereitwilligen und zuvorkommenden Berater ein dauerndes Andenken bewahren wird. Wie sein Wirken auch höheren Orts anerkannt und gewürdigt wurde, das bewies die ungewöhnlich zahlreiche Vertretung der vorgesetzten Behörde. Nicht minder legte die persönliche Theilnahme so vieler von nah und fern Herbeigeeilter Zeugnis ab für die Werthschätzung, welche das gewinnende Auftreten des Hingegangenen auch im außeramtlichen Leben gefunden hatte. Wenn es den Hinterbliebenen überhaupt Trost gewähren kann, zu wissen, daß mit ihnen auch die weitesten Kreise den herben Verlust empfinden, so konnte gewiß in diesem Falle die außerordentliche Größe des Erfolges, welches dem Dahingegangenen die letzte Ehre erwies, den Schmerz der Angehörigen einigermaßen lindern.

— In der Nacht vom 14. zum 15. d. M. werden die Personen-, Gepäc- und Expresgut-z. z. Expedition, sowie die Wartesäle und Restaurationen vom Karlsruher Hauptbahnhofe in das am nordwestlichen Ende des Bahnhofes errichtete Provisorium verlegt werden und wird der Dienst daselbst am 15. d. M. nach Mitternacht beginnen.

Deutsches Reich.

* Die Feier der Grundsteinlegung zum neuen Reichstagsgebäude hat sich am Montag in Berlin in ebenso glänzender wie erhebender Weise und unter begeisterter Theilnahme vieler Tausende vollzogen. Da dies durchaus gemäß dem schon vorher bekannt gewordenen Programm geschah, so verzichten wir auf die Wiedergabe der Einzelheiten und heben nur nochmals die Hauptmomente hervor. Als erster derselben erscheint die Verlesung der Urkunde durch den

Beiden, die sich jetzt langsam dem dichten Laub-zeug unter seinem Fenster näherten. Klar und deutlich klang jedes Wort, was sie sprachen, zu ihm herauf. Rätke, die etwas zurückgeblieben war, um einige Blumen zu pflücken, schien der Gegenstand ihrer Unterhaltung zu sein.

„Sie gleicht Dir ungemein, auch derselbe heitere Gesichtsausdruck ist ihr eigen, den Du damals noch hattest, als ich Dich zuerst sah.“ hörte er Herbert mit einem schwermüthigen Tonfall in der Stimme zu Elisabeth sagen. „Jetzt ist Dein Gesichtsausdruck ein anderer, ich glaube, wir haben uns beide sehr verändert seit jenen unvergeßlichen Tagen.“

„Du mußt sie vergessen lernen, Herbert,“ erwiderte Elisabeth ernst. „Jahre meines Lebens gäbe ich darum, könnte ich Dir Deinen heitern Sinn, Deinen Lebensmuth wieder damit zurück erkaufen.“

Herbert schüttelte traurig den Kopf. „Es war ein zu harter Schlag, der mir das Alles raubte, er griff zerstörend in mein innerstes Lebensglück. Du meines Vaters Gattin! Manchmal ist es mir, als wäre es nur ein wüster Traum und ich müßte nun bald daraus erwachen.“

„Du wirst auch erwachen, Herbert, und dann inne werden, was Dir alles noch geblieben. Einem Mann wie Du, talentvoll, reich, stehen ja so viele Wege offen und Du wirst den rechten Weg schon noch finden.“

(Fortsetzung folgt.)

Reichskanzler Graf Bismarck. Mit weit-schallender, klangvoller Stimme verlas er die Urkunde, welche auf die glorreichen Waffenerfolge der neu geeinten deutschen Stämme zurückweist und betont, wie aus der Begeisterung des Volkes und dem gegenseitigen Vertrauen der Bundesregierungen für Deutschland die Kraft erwachsen sei, seine Verfassung und nationale Entwicklung aus eigener Macht zu schützen und die Pflege seiner Wohlfahrt in die eigene Hand zu nehmen. Namentlich diese Stelle wurde vom Reichskanzler mit verstärkter Stimme verlesen. An die Verlesung und Einfügung der Urkunde in den Grundstein schloß sich die Ceremonie der drei Hammerschläge, welche vom Kaiser eröffnet wurde. Unter entsprechenden kurzen Ansprachen überreichten ihm der bayerische Bevollmächtigte zum Bundesrathe, Graf Köferring-Lerchenfeld, die silberne Kelle und der Reichstagspräsident v. Levetzow den Stahlhammer und nachdem der Kaiser den in einer Mulde aus edlem Holze enthaltenen Mörtel auf die vier Ecken des Grundsteines vertheilt, vollzog er die bedeutungsvollen drei ersten Hammerschläge, wobei er mit fester Stimme die Worte sprach: „Im Namen Gottes! Im Namen des Reiches! Zur Ehre des Vaterlandes!“ Es folgten dann die Hammerschläge des Kronprinzen, der Kronprinzessin, der Großherzogin von Baden, der anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, des Fürsten Bismarck, des Grafen Moltke, der Bevollmächtigten zum Bundesrathe u. s. w., woran sich der Weihe-spruch des Oberhofpredigers Dr. Kögel schloß. Mit dem vom Präsidenten v. Levetzow ausgebrachten Hoch auf den Kaiser und dem all-gemeinen Gesänge des „Heil Dir im Siegerkranz“ war die Feier beendet, die für immer einen denkwürdigen historischen Moment in den Annalen des deutschen Reichstages bilden wird. — In würdigster Weise ist somit der Grundstein zu jener monumentalen Stätte gelegt worden, an welcher künftig die Erwählten der deutschen Nation berufen sein werden, für das Gedeihen und die Wohlfahrt unseres Vaterlandes zu wirken und zu rathen. Möge der Wunsch der kaiserlichen Urkunde in Erfüllung gehen: „Möge Frieden nach Außen und im Innern den Bau dieses Hauses beschirmen! Auf immerdar sei das Haus ein Wahrzeichen der unauf löstlichen Bande, welche in großen und herrlichen Tagen die deutschen Länder und Stämme zu dem deutschen Reiche vereinigt haben!“

* Die Kaiserin, welche bekanntlich zur Zeit zum Kurgebrauch in Baden-Baden weilte, hat an den Reichskanzler einen Erlaß gerichtet, in welchem sie ihr tiefes Bedauern darüber

Verschiedenes.

— Der sogenannte Goldregen (cytisus laburnus) steht jetzt in vollster Blüthe. Bekanntlich enthält diese Blüthe ein stark wirkendes Gift und dürfte es angezeigt erscheinen, Kinder zu warnen, Zweige hiervon in den Mund zu nehmen. Ein Kind, das an einem solchen Zweig gefaut hatte, verfiel in Krämpfe, dem Tode nahe. Der herbeigerufene Arzt konnte sie erst entfernen, als sich auf die verordnete Medicin Erbrechen, Schweiß und ruhiger Puls mit Schlaf wieder einstellte.

— Für Damen, welche ihre Taille schlanker erscheinen lassen wollen, ist es ein bekanntes Mittel, langgestreifte Kleider zu tragen, während quergestreifte Kleider die Figur und Taille scheinbar verkürzen. Worauf beruht eigentlich diese optische Täuschung? Denn daß die optische Täuschung eine zweifellose, beweist folgender Versuch. Man zeichnet zwei voll-ständig gleiche Quadrate auf demselben Papier unter einander und füllt das eine Quadrat mit engen, senkrechten Linien, das andere aber mit engen, wagerechten Linien aus. Hält man nun das Papier ein wenig von den Augen entfernt, so erscheint das mit senkrechten Linien ausgefüllte Quadrat etwas länger, wie das mit wagerechten engen Linien.

— Dieser Tage kam ein oberösterreichisches Bäuerlein zum Schalter der Post in Böcklabruck und gab mit Geldanweisung 12 Gulden an seinen in Salzburg beim Militär dienenden Sohn auf. Der Beamte fertigt die

aus, daß sie sich nicht abgeben. Berlin an der Theilnahme bei der Grundstein- legung des Reichstagsgebäudes verhindert worden sei und in welchem sie zum Schluß die auf- richtigsten Segenswünsche sendet.

* Unter dem Eindruck der nationalen Feier vom 9. Juni sind zwei Feierlichkeiten, die am Tage vorher am kaiserlichen Hofe statt- gefunden haben, etwas zurückgetreten, die aber trotzdem nicht mit Stillschweigen übergangen werden können. Die erste derselben, die In- vestitur des Prinzen Heinrich von Preußen mit dem ihm vom König von Spanien verliehenen Orden des Goldenen Vlieses, war zwar nur ein mehr ceremonieller Akt, trotzdem legte er wieder Zeugnis von den aus- gezeichneten Beziehungen ab, die zwischen Deutsch- land und Spanien fortdauernd obwalten und welche durch den vorjährigen Besuch des deutschen Kronprinzen in Madrid so günstig eingeleitet wurden. Die andere Feierlichkeit wurde durch den Empfang der Deputation der Trans- vaal-Republik durch den Kaiser gebildet. Die Abgesandten der südafrikanischen Boer- Republik sind nach Berlin gekommen, um mit dem deutschen Reiche einen Freundschafts- und Handelsvertrag abzuschließen, und die freundliche Aufnahme, welche die Vertreter der tapfern Boers beim deutschen Kaiser und seinen Rath- gebern gefunden haben, bürgt für den Erfolg ihrer langen und mühseligen Reise.

— Der Chef der Admiralität hat den Hamburger Seewarte verboten, die Wetter- verkündigungen hinfort an die Zeitungen ge- langen zu lassen. Da wird das Wetter doch endlich besser werden.

— Erst kürzlich ist wieder ein Transport von 163 Mann Angeworbener, bestehend aus 71 Holländern, 76 Deutschen, 7 Schweizern u. nach Adhin abgegangen. Es wartet ihrer ein trauriges Loos im fernen Lande, der Tod im Kampfe gegen den Feind, gegen das verderbliche Klima, gegen Siedthum und Krankheit. Die meisten Opfer lassen sich durch das Handgeld von 300 fl. ködern; hievon haben sie 100 fl. dem Seelenverkäufer abzugeben, der sein Geschäft unter dem Deckmantel der Auskunftsvertheilung über Auswanderung nach Amerika betreibt.

Oesterreichische Monarchie.

* Der überaus stürmische Charakter der Wahlbewegung in Ungarn hat sich jüngst wieder in bedenklicher Weise gezeigt. Aus Gyöngyösz, Szent Miklos, Gueffing und besonders aus Mindszent werden die schlimmsten Exzesse gemeldet. In letztgenanntem Orte, wo der liberale Kandidat, Markgraf Pallavicini

Quittung aus, übergibt sie dem Bauer und legt die 12 Gulden in die Schieblade des Schreibstisches. Dies erregte jedoch das Miß- trauen des Bauers, der so etwas noch nicht gesehen. Nachdem er den Beamten noch einige Augenblicke scharf beobachtet, sagt er: „Pfi! Ihr derst das Geld mit einstecken — i hob's schon gesehn!“ Der Beamte gab sich alle Mühe, dem Bäuerlein begrifflich zu machen, daß das Geld den Anweisungen gar nicht be- gefügt zu werden braucht, da es an Ort und Stelle auf Heller und Pfennig ausgezahlt würde. Der Alte konnte keines Mißtrauens nicht Herr werden und noch beim Weggehen kündigte er dem Beamten an: „I wer schon nachsrog'n.“

— In Gunzenhausen bettelte ein einarmiger Handwerksbursche mit großem Erfolge, als ihn aber die Polizei unterjuchte, fand sich, daß er zwei kerngesunde Arme hatte und den einen künstlich und sehr geschickt am Leib angehängt hatte.

— Jemand, der sich auf die Sache verstellen will, hat die Beobachtung gemacht, daß man die schönsten Hände bei den Irländerinnen finde. Diesen zunächst verdienen die Polinnen den Preis. Die Engländerinnen hätten fleischige und volle Hände; die Amerikanerinnen zu schmale und lange; die Deutschen zu kurz und zu breite. Was die romanischen Völker anbelange, so finde man bei den Französinen mehr schöne Hände, als bei den Töchtern Italiens oder Spaniens.

einem regelrechten Feuergefecht zwischen den Gendarmen und dem Pöbel, wobei es mehrere Tode und zahlreiche Verwundete gab. Man kann unter diesen Umständen dem am nächsten Freitag beginnenden Wahlliste nur mit den größten Besorgnissen entgegensehen. — In Wien hat am Montag der Prozeß gegen den Anarchisten Stellmacher, welcher der Theilnahme an dem Eijert'schen Raubmord und an der Ermordung des Detective Blösch angeklagt ist, begonnen.

Der Anarchist Hermann Stellmacher, Mörder des Geheimpolizisten Blösch und des Wechselstubenbesizers Eijert in Wien ist zum Tode durch den Strang verurtheilt worden.

Frankreich.

Nachdem sich die französische Deputirtenkammer drei volle Sitzungen hindurch mit der Verwaltung Corsicas beschäftigt, hat sie in dieser Woche ihre Aufmerksamkeit wieder nothwendigen Dingen zugewendet. Die dreitägige Diskussion über Corsica hat sich aus der bekannten Affaire des Journalisten H. Elme unter viel Lärm und vielfachen unangenehmen Zwischenfällen zu einer Kritik der gesammten Verwaltung Corsicas und zugleich zu einem concentrirten Angriffe aller demokratischen, altradikalen und monarchistischen Elemente der Kammer auf das Kabinett Ferry entwickelt. Letzteres ist aber aus diesem Rencontre mit vollständig heiler Haut hervorgegangen und die am Samstag mit einer Majorität von über 100 Stimmen erfolgte

zur einfachen Tagesordnung ist ein neues Vertrauensvotum der Kammermehrheit für die Regierung. In der folgenden Montagsitzung verlas der Deputirte Drehfuß den Bericht der Kommission für die Verfassungsrevisions-Vorlage, welcher die Annahme derselben durch die Kommission erklärt. Entgegen dem Kommissionsantrage beschloß jedoch die Kammer, die Weiterberathung über diesen Gegenstand erst nach Erledigung des Rekrutirungsgesetzes vorzunehmen.

England.

Nach mancherlei seltsamen Wendungen kann endlich das Schicksal der Londoner Konferenz als gesichert betrachtet werden. Die französisch-englischen Verhandlungen über die Vorfragen haben zu einem befriedigenden Abschluß geführt und erübrigt nur noch, den Termin für den Zusammentritt der Konferenz festzustellen. Die englische Regierung selbst scheint sich aber in eine ganz unnötigen Geheimnißkrämerei zu gefallen, denn in der Montagsitzung des Oberhauses erklärte der Minister des Auswärtigen, Lord Granville auf eine Anfrage, er könne noch keine bestimmten Mittheilungen über die Konferenz und die hiermit zusammenhängenden Fragen machen, hoffe aber, dies in nächster Woche thun zu können. Seine Herrlichkeit hätten gleich sagen können, daß es sich nur noch um die Zusammenziehung der internationalen Finanzkontrolle handelt. Ähnliche unbestimmte Erklärungen, wie Granville im Oberhause, gab Gladstone am gleichen Tage im Unterhause ab.

Auf das von Serbien gestellte Ultimatum in Sachen des Konfliktes mit Bulgarien ist am Montag die Antwort der bulgarischen Regierung erfolgt. Dieselbe weist die serbischen Reklamationen als unbegründet zurück, in Folge dessen die serbische Agentur in Sofia geschlossen worden ist und hat der serbische Agent am Dienstag Sofia verlassen.

Ägypten.

Das Scheitern der Mission des englischen Admirals Hewet beim König von Abyssinien und der Fall von Berber sind zwei neue Demüthigungen für die ägyptische Politik Gladstone's. Welche Folgen namentlich die Einnahme von Berber durch die Aufständischen für die weiteren Ereignisse im Sudan haben wird, läßt sich zwar noch nicht übersehen, jedenfalls sind aber hierdurch die Verlegenheiten der englischen Regierung in Ägypten wiederum vermehrt worden.

Amerika.

Die offizielle Kandidatur des Senators Blaine für den Präsidentenposten der Vereinigten Staaten seitens der in Chicago versammelt gewesenen republikanischen Convention stößt auf den heftigsten Widerstand fast sämtlicher republikanischer New-Yorker Blätter. Da der Nominirung Blaine's bedenkliche Spaltungen der republikanischen Partei vorangingen, so erscheint die Befürchtung der „New-York Times“, daß die Republikaner bei der Präsidentenwahl am 4. November cr. unterliegen würden, nicht unbegründet.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Aushebung für 1884 betreffend.

Nr. 7438. Die Aushebung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Durlach für das Jahr 1884 findet in der Turnhalle zu Durlach statt und haben sich am

Mittwoch, 2. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,

zu stellen — sämtliche bei letzter Musterung von der Ersatzkommission für dauernd untauglich erklärten, oder der Ersatzreserve 2. Klasse überwiebenen Militärpflichtigen, sowie die für tauglich erklärten Pflichtigen der früheren Jahrgänge bis mit 1883; am

Donnerstag, 3. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,

die für tauglich erklärten Pflichtigen des Jahrgangs 1884, sowie sämtliche der Ersatzreserve 1. Klasse zugetheilten Militärpflichtigen.

Die Pflichtigen haben bei Vermeiden der gesetzlichen Nachteile pünktlich zu erscheinen und die Stellungsscheine vorzulegen.

Jeder in den Grundlisten des diesseitigen Bezirks eingetragene Militärpflichtige ist berechtigt, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Oberersatzkommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Die Bürgermeisterämter haben Vorstehendes in der Gemeinde in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen und erhalten die Verzeichnisse der stellungspflichtigen Militärpflichtigen ihrer Gemeinden mit dem Auftrage, diese ordnungsgemäß vorzuladen und die mit Eröffnungsbeurkundung versehenen Verzeichnisse sodann baldmöglichst anher zurückzusenden.

Die Herren Bürgermeister haben sich am Donnerstag, 3. t. M., 8 Uhr Vormittags, gleichfalls in der Turnhalle einzufinden.

Durlach den 9. Juni 1884.
Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Die Bekämpfung der Blutlaus betreffend.

Nr. 7465. Nach den gemachten Erhebungen zeigt sich die Blutlaus nahezu auf allen Gemarkungen des Bezirks und ist deswegen eine energische, allseitige Bekämpfung dieses gefährlichsten Feindes der Obstbäume dringend geboten.

Wir veranlassen in Folge dessen unter Hinweis auf unsere Veröffentlichungen vom 11. August v. J., Nr. 10,286 (Amtsblatt Nr. 94) und vom 18. Oktober v. J., Nr. 12,678 — Amtsblatt Nr. 123 — die Bürgermeisterämter, in Anwendung des §. 35 Ziff. 3 der Feldpolizei-Ordnung die Obstbaumbesizer zu veranlassen, ihre Obstbäume sofort gründlicher Untersuchung zu unterziehen und die Blutläuse zu vertilgen; sind Aeste und Zweige ganz oder theilweise von der Blutlaus angegriffen, ist es das einzige und sicherste Mittel, die betroffenen Theile vorsichtig wegzuschneiden, die Abschnitte sorgfältig zu sammeln und sogleich an Ort und Stelle zu verbrennen; die angegriffenen Stellen am Stamm und an den Aesten — sofern letztere nicht vollständig befreit werden wollen oder können — sind mit dem Kehler'schen Insektengifte am zweckmäßigsten mittelst Schwammes zu bestreichen.

Wir empfehlen den Gemeindebehörden die Aufstellung sachverständiger, zuverlässiger Männer mit der Aufgabe, von Zeit zu Zeit sämtliche Obstbäume der Gemarkung zu untersuchen und diesen zur sofortigen Anwendung das nöthige Insektengift zu übermitteln. Bezirksbaumwart Schöffler in Weingarten ist gerne bereit, Belehrung hierwegen zu ertheilen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß sich die Blutlaus vorwiegend in eingeschlossenen, dem Luftzuge weniger zugänglichen Lagen befindet, weniger in hohen, freien, dem Winde frei zugänglichen Lagen.

Die Bürgermeisterämter werden im Interesse der Obstbaumzucht energisch vorgehen, den Vollzug ihrer Anordnungen überwachen, gegen Säumige strafend einschreiten und auf Grund des §. 30 P.-Str.-Ge. das Versäumte vollziehen lassen, nach Ablauf von 6 Wochen aber über das Geschehene anher berichten.

Durlach den 10. Juni 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

Durlach.

Haus-Versteigerung.

Christine Weißinger hier läßt

Montag den 16. Juni,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen: Gebäude:

Die obere Hälfte an 5 Ar 56 Meter Ortsetter. Egrb. Nr. 1254. Ein zweistöckiges Wohnhaus, Scheuer, Stall, Garten und sonstiger Zugehör in der Rappenstraße hier, neben Gg. Bauswein und Johann Dextler.

Durlach, 10. Juni 1884.

Das Bürgermeisteramt:

C. Friderich.

Siegrist.

Ein eiserner Blumentisch, neu angefertigt, ist zu verkaufen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Arbeits-Hosen,

sehr starke, in englisch Leder, Kasinet und Dril empfiehlt

P. Merkel,

vorm. Preis,

Hauptstraße 64.

Frisch ausgeschleuderten

Blüthen = Honig,

per ½ Kilo M. 1.20,

verkauft

K. Haury-

Amalienstraße 4.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer, auf die Hauptstraße gehend, auf 1. Juli bei

G. F. Blum,

Hauptstraße 28.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, findet Stelle in einem hiesigen Gasthaus. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein ordentliches Mädchen

wird in eine Wirthschaft gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren, welches den Tag über ein Kind zu beaufsichtigen hat, gesucht bei

Heinrich Köffel.

Dung, einige Wagen, haben zu verkaufen

Karl S. Schmidt Söhne.

Manitoba, Nord-Amerika. 25.000.000 Acker in dem Weizengarten der Welt.

Prairien, Wiesen u. Waldland billig u. unter günstigsten Zahlungsbedingungen. Fruchtvoller u. reicher Boden, gesundes Klima, gutes Wasser. Schulen u. Kirchen überall. Eine gute Ansiedlung von über 30.000 Deutschen. Broschüren, Landkarten etc. gratis u. sco. durch d. Agenten d. Canada-Pacific-Bahn, Warmoes Straat 108 Amsterdam.

Superfeiner

Fußboden = Glanz = Lack

in allen gewünschten Farbentönen, sehr haltbar und bei schönem Glanz schnell trocknend, bei

G. F. Blum.

Weinhandlung

J. Estelmann & Cie.,
Waldstrasse 33,
Karlsruhe.

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager ländischer Weiß- und Rothweine unter vollständiger Garantie für Echtheit, und machen gleichzeitig auf einen guten Erntewein zu 30 Pf. per Liter aufmerksam.

Männergesangsverein.
Sonntag den 15. Juni, Vormittags 11 Uhr,
Probe für Männerchor.
Der Vorstand.

Arbeiterbildungs-Verein.

Einladung.
Samstag den 14. d. M. findet in unserem Vereinslokal gefällige **Abendunterhaltung** statt, wozu wir unsere verehrlichen Vereins-Mitglieder nebst ihren werthen Familienangehörigen freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Sonntag den 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr, findet das **Sommerturnfest** statt, bei schöner Witterung auf dem Sommerturnplatz beim Amalienbad, bei Regenwetter in der städtischen Turnhalle.

Wir laden Turner und Turnfreunde freundlichst ein.

Der Turnrath.

Samstag den 14. d. M., Abends 9 Uhr, **Monatsversammlung** im Lokal.

Der Vorstand.

Dienstag und Freitag: **Hausgemachte Leber- & Griebenwürste** empfiehlt

Albert Wüst zum Lamm.

Auch ist **reines Schweinefett**, per Pfund 80 Pf., daselbst zu haben.

Meriken & Schillerloken mit Schlagrahm, **Punschorte**, **Früchtentorte**, **Kirschkuchen**, **Käskuchen**, **Hofenbund**, **Hefenkranz**, **Verschiedene Törtchen**, **Thee- und Kaffeebackereien** in großer Auswahl empfiehlt **Louis Reissner.**

1000 Mark zahlen wir dem, der beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Bahnwasser** a. H. 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. S. Goldmann & Co., Dresden. Zu haben bei **F. W. Stengel.**

[Durlach.] **H. Steinmetz**, Weinhandlung, empfiehlt sein Lager in **reinen Natur-Weinen**: Marktgräfler, Affenthaler, Deidesheimer, Köstebuscher, Rappoltsweiler Traminer, Neutweierer Riesling, französische Rothweine, Marsala, (italienischer Dessertwein), verschiedene Sorten alter badischer und Elsaßer Weiß- und Rothweine zu den billigsten Preisen, sowie Pfälzerweine bei Abnahme von mindestens 5 Ohm von 20 Pf. an per Liter.

Genter's Bierhalle.

Sonntag den 15. Juni 1884:

Concert,

ausgeführt von der Stadt-Musik-Kapelle. Anfang ¼ 4 Uhr. — Eintritt 10 Pf.

Die Weinhandlung von Fr. Kindler

bringt ihr wohlgeordnetes **Weinlager** in empfehlende Erinnerung; bei diesem Anlasse sei insbesondere auf einen guten **Erntewein** zu 30 Pf. pro Liter, und auf erste Qualität **Aueröwisheimer Rothweine** pro Liter 65 Pf. aufmerksam gemacht, sowie zur Entnahme von Proben am Faß freundlichst eingeladen.

Friedrich Kindler.

Aufforderung.

Die Unterzeichneten erlauben sich die Gesanges-Vereine der Landorte auf die bei der Fahnenweihe in Ipringen stattfindenden Besprechung „wegen Gründung eines Sängergaues und Umgebung“ aufmerksam zu machen und ersuchen die betreffenden Vereinsvorstände und Dirigenten, sich bei derselben recht zahlreich zu betheiligen, umso mehr, da Herr Bundespräsident Hauser seine Betheiligung an derselben zugesagt hat, um mit Rath und That der Sache an die Hand zu gehen. Die Vereinsvorstände erhalten zugleich mit dem Festprogramm ein Exemplar eines Statutenentwurfs des zu gründenden Gaubandes und werden ersucht, sich eingehend mit ihren Sängern darüber zu besprechen, damit bei der Hauptbesprechung die Sache etwas rascher von Statten gehen kann, denn die Zeit zur Besprechung ist, um dem Feste keinen Eintrag zu bringen, etwas kurz gemessen.

Mit Sängergruß und Handschlag:

- Schupp, Hauptlehrer in Königsbach.
- Wenz, Kaufmann in Königsbach.
- Schubelin, Buchbinder in Königsbach.
- Kasper, Hauptlehrer in Ipringen.
- Beisel, Hauptlehrer in Ipringen.
- Haug in Ipringen.
- Werner, Lehrer in Brödingen.
- Bäzner, Kunstmüller in Brödingen.
- J. Bach, Bijoutier in Brödingen.
- Stöffler, Mechaniker in Brödingen.
- Bauer, Hauptlehrer in Brödingen.
- Reinmuth, Hauptlehrer in Brödingen.
- Krämer, Bijoutier in Dietlingen.
- Rechtanus, Hauptlehrer in Dietlingen.

Bienenzüchter-Versammlung

Sonntag den 15. Juni, Nachmittags halb 3 Uhr, im Gasthaus zum Lamm in Verghausen.

Tagesordnung:

- 1) Die landwirthschaftliche Bedeutung der Bienenzucht.
- 2) Ueber Kunstschwarmbilten etc.
- 3) Praktische Arbeiten am Bienenstande.
- 4) Gratisverloosung einer Königin an die Mitglieder.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ist Jedermann, der sich für die Sache interessiert, freundlichst eingeladen.

E. Blum.

Sttlinger Naturbleiche

nimmt Tuch, Garn und Faden in Empfang **F. W. Stengel.**

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE. VIERHUNDERT TAFELN.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 50 Pf.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 ¼ M.

Auswanderern & Reisenden

über **Hamburg, Bremen, Antwerpen und Havre** nach allen Theilen **Amerika's** empfiehlt seine Agentur unter Zusicherung reeller Bedienung und zu den billigsten Preisen **Sindewirth May in Sttlingen.**

Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter verzapft einen reinen **Kaiserstühler Wein**, das Viertel zu 12 Pf. Gleichzeitig empfehle ich aus meinem Patentkeller in Gebinden von 20 Liter an verschiedene Sorten **Oberländer Weiß- und Rothweine** unter reellster Preisberechnung.

A. Schenkel zum Weinberg.

[Durlach.] Allen uns werthen Familien, Freunden und Gönnern sagen wir bei unserem Wegzug von hier nach **Rudolstadt**

Lebewohl!

A. Schrotz, Bezirksstierarzt, und Frau.

Bursche, ein fleißiger, 16-18 Jahre alt, findet in meinem Flaschenbiergeschäft dauernde Stellung.

C. Eglau.

Alleiniges Depot für Durlach und Umgegend! **Gebr. Leder's** bass. Erdnußöl-Seife à Bad 30 Pf. u. 1 M. Dr. **Béringuer's** Kräuterwurzel-Gel zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 75 Pf. Prof. Dr. **Béringuer's** aromatischer Aronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à 1,25 u. 75 Pf. **F. W. Stengel.**

la. Limburger Käse

la.

Kendener Rahm-Käse und vollsaftigen

la. Emmenthaler-Käse empfiehlt

F. W. Stengel.

Haar-Arbeiten,

wie **Böpfe, Schignon, Ketten, Bouquets** etc. werden unter Garantie dauerhaft angefertigt. Reparaturen und Färben prompt und billigst.

Friedrich Itte, 77 Hauptstraße 77.

Gras, 3 Viertel am Palm-Gras, maian, und 1 ½ Viertel auf der Hub, ist zu verkaufen **Spitalstraße 19.**

Kühdung, ein Haufen, ist zu verkaufen **Pfanzvorstadt 26.**

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 15. Juni 1884. In Durlach: Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht. Lieder: Vorl. Nr. 7. Optl. Nr. 89. Schluß. Nr. 186. Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe. Abendkirche 2 ½ Uhr: Herr Pfarrer Anspach. In Wolfartsweier: Herr Dezan Vehtel.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Anzüge.

Gestorben: 11. Juni: Heinrich Karl, 8. Jahr. Heinrich Rittershofer, Tagelöhner, 8 M. 12. Juni: Rosa, 8. Jakob Sutter, Maurer, 3 ½ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Eys, Durlach.**